

**Caritas
Kinder- und Jugendhilfezentrum
Mariaschutz
Pfalzburger Str. 18
10719 Berlin**

**BVKE- Bundestagung
12.06.- 14.06.2018**

Tagesgruppe Kurt Hahn

Ein Intensivangebot für schulverweigernde Jugendliche

1. Einleitung

Viele der in Mariaschutz betreuten Kinder und Jugendlichen zeigten vor der Aufnahme Auffälligkeiten im Erleben und Verhalten sowie im schulischen Bereich.

Während sich die meisten der jungen Menschen in ihre Gruppe und in die Einrichtung integrieren wollten, bestanden bei einigen weiterhin schulische Auffälligkeiten trotz entsprechender Förder- und Interventionsmaßnahmen seitens unserer Einrichtung. Die jungen Menschen blieben dem Unterricht teilweise oder auch ganz fern, störten den Unterricht durch provokatives Verhalten oder zogen sich in eine Verweigerungshaltung zurück.

Daraufhin initiierte Maßnahmen, wie Hol- und Bringdienste zur Schule oder ein zeitlich befristetes Begleiten des Unterrichtes durch die Bezugserzieher bzw. Bezugserzieherinnen der Gruppe führten bei einigen Kindern und Jugendlichen dennoch nicht zum Erfolg. Diese ließen sich in Regelklassen oder auch sonderpädagogischen Förderzentren nicht beschulen.

In der Konsequenz mussten diese jungen Menschen die Einrichtung verlassen und in Jugendhilfeeinrichtungen mit integrierter Beschulung, teilweise weit außerhalb ihres Sozialraumes wechseln.

Mit dem Schulprojekt Kurt Hahn soll ein sozialräumliches Angebot für junge Menschen mit massiven Leistungsproblemen aufgrund von Verhaltensauffälligkeiten bzw. schuldistanziertem Verhalten ab der siebten Klasse geschaffen werden.

Kurt Hahn, Gründer des Internates Salem, ist der Namenspatron des Projektes. Mit den Salemer Gesetzen formulierte er ein ganzheitliches Bildungskonzept, das jungen Menschen mehr als nur akademisches Wissen vermitteln will:

- Gebt den Kindern Gelegenheit, sich selbst zu entdecken.
- Lasst die Kinder Triumph und Niederlage erleben.
- Gebt den Kindern Gelegenheit zur Selbsthingabe an die gemeinsame Sache.
- Sorgt für Zeiten der Stille.
- Übt die Phantasie.
- Lasst Wettkämpfe eine wichtige, aber keine vorherrschende Rolle spielen¹.

2. Pädagogische Grundlagen

Wie in der Gesamtkonzeption von Mariaschutz dargelegt, verstehen wir Erziehungshilfe als Begegnung, denn es ist unsere Erfahrung seit vielen Jahren: Erziehungshilfe gelingt, wenn Begegnung gelingt.

Begegnung ist für uns das Ziel einer individuellen, pädagogischen Beziehung. Die Begegnung sollte echter Dialog des jungen Menschen und der Mitarbeiterin bzw. des Mitarbeiters innerhalb der Erziehungshilfe sein.

Die Begegnung bedeutet für die Mitarbeiterin und den Mitarbeiter: Dem jungen Menschen zu begegnen als Person im Hier und Jetzt und nicht nur als Objekt eines pädagogischen oder therapeutischen Prozesses.

Die Begegnung zwischen jungem Menschen und Mitarbeiterin bzw. Mitarbeiter vollzieht sich dabei keineswegs nur in Harmonie, sondern vielfach gerade in der Auseinandersetzung und Grenzziehung.

Begegnung fordert die Mitarbeiterin bzw. den Mitarbeiter mit der gesamten Persönlichkeit. Wenn der pädagogische Bezug gelingt, geht der junge Mensch verändert daraus hervor:

Weil dieser Mensch ihm Vertrauen schenkt, lernt der junge Mensch in kleinen, langsamen Schritten Vertrauen zu fassen zu sich selbst und zu den Menschen. Weil dieser Mensch ihm mit Achtung begegnet, lernt der junge Mensch sich und andere zu achten.

Begegnung dieser Art eröffnet für ihn die Möglichkeit, die bisherigen Beziehungen zu festigen oder gegebenenfalls umzugestalten und neue aufzubauen.

Begegnung schafft somit dem jungen Menschen die Voraussetzung dafür, die jeweilige in der Hilfeplanung festgelegte Zielsetzung zu erreichen.

Das Schulprojekt Kurt Hahn orientiert sich in der Arbeit mit den Kindern, Jugendlichen und deren Herkunftsfamilien ferner am Modell der systemischen Theorie. Dieses zeichnet sich vor allem durch das Einbeziehen der konkreten Lebensumstände der Menschen, mit denen wir arbeiten, aus. Das sind die Beziehungen untereinander, die berufliche Situation der Eltern, die wirtschaftliche Lage der Familie, die Einflüsse von Verwandten, Freunden usw.. Durch diese erweiterte Betrachtungsweise einer Problemlage werden nicht nur Sinnzusammenhänge von Verhaltensauffälligkeiten oder Krisen deutlicher, sondern auch mögliche Lösungen.

¹ www.salem-net.de

Schließlich soll den Kindern und Jugendlichen wieder eine positive Einstellung zum Lernen und Leisten *zurückvermittelt* werden. Zurückvermittelt, da jedes Kind in den ersten Lebensjahren Freude am Lernen, am Entdecken hat. Das Kind entdeckt spielerisch die Welt und ist im Spiel ganz Mensch. Zentrale Erlebnisse sind dabei Gefühle von Glück, flow im Sinne eines Flusses selbstvergessenen Tuns, wie sie der ungarische Psychologe Mihaly Csikszentmihalyi² bezeichnet. *Flow* kann nur erlebt werden, wenn eine Leistung und Anstrengung auf ein Ziel gerichtet vorausgegangen ist. Arbeit wird so erlebt, wie das Kind das Spiel.

Der den Schulbereich ergänzende Freizeitbereich spielt hierbei eine wichtige Rolle: Kinder und Jugendliche entdecken im gemeinsamen Spiel, Handeln und Werken Fähigkeiten und Neigungen und erleben *flow*.

Alle Betrachtungsweisen ergänzen und potenzieren sich zu einer ganzheitlichen Pädagogik mit Kopf, Herz und Hand.

3. Zielgruppe, Platzzahl und Öffnungszeiten

In das Projekt können Kinder und Jugendliche ab der siebten Klasse mit sozial-emotionalen Auffälligkeiten und/oder kognitiven Retardierungen, die in Regelschulen oder sonderpädagogischen Förderzentren derzeit nicht adäquat beschult werden können, aufgenommen werden.

Die Kinder und Jugendlichen zeigen altersentsprechende bzw. verminderte (bis zur Lernbehinderung) kognitive Fähigkeiten.

Das Projekt Kurt Hahn besteht aus einer Schulklasse, in der bis zu sechs Schülerinnen bzw. Schüler beschult werden. Zwei Lehrer unterrichten in binnendifferenziertem Unterricht nach einem individuellen Lernplan alle Fächer. Sozialpädagoginnen bzw. Sozialpädagogen und Erzieherinnen bzw. Erzieher wirken mit.

Die Kinder und Jugendlichen werden im Rahmen einer Tagesgruppe nach § 32 SGB VIII in Mariaschutz betreut. Die Teilnahme am Schulprojekt ist ein gesondertes, teilstationäres Leistungsangebot der Einrichtung mit einem gesonderten Entgelt.

Die Gruppe ist von Montag bis Freitag 8.00 Uhr bis 16.00 Uhr geöffnet.

In den Sommerferien ist das Projekt drei Wochen geschlossen.

Die Prüfung der Indikation für die Hilfeform erfolgt durch die Hilfeplanung und wird zwischen Jugendamt, Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft, Außenstelle Charlottenburg-Wilmersdorf, Helfersystem unter Einbeziehung des jungen Menschen und der Eltern fortgeschrieben.

² Csikszentmihalyi, Mihaly: Flow. Das Geheimnis des Glücks. Klett Cotta. 2008

4. Hilfeplanverfahren

In regelmäßig stattfindenden Hilfeplangesprächen werden mit allen am Hilfeprozess Beteiligten die Zielvereinbarungen festgelegt.

Der Hilfeplan ist Ausgangspunkt für die individuellen Förderpläne jedes jungen Menschen, in dem die Beobachtungen des Kindes/Jugendlichen mit Ergänzungen durch den schulpсихologischen Dienst und ggf. weiterer externer diagnostischer Dienste festgehalten und die Ziele der pädagogischen Arbeit mit Grob- und Feinzielen konkretisiert werden. Die Förderpläne werden in den regelmäßigen Teambesprechungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erarbeitet und fortgeschrieben.

Die Dauer der Maßnahme wird in der Hilfeplanung festgelegt. Priorität hat das Abklingen der Schuldistanz und die Vorbereitung der Reintegration in die Regelbeschulung.

5. Kontrollinstanzen

Die Entwicklung des jungen Menschen und die Zusammenarbeit mit der Familie werden in der Klientendokumentation festgehalten.

In den wöchentlichen Teamgesprächen wird die Arbeit mit dem jungen Menschen und den Eltern geplant und reflektiert.

Das Jugendamt und die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft, Außenstelle Charlottenburg-Wilmersdorf, werden in regelmäßigen Abständen mit Berichten über die pädagogische Arbeit mit dem jungen Menschen und der Familie informiert.

Der Bericht dient als Grundlage für die weitere Hilfeplanung.

Die Kinder und Jugendlichen werden im Rahmen der Partizipation der Einrichtung eng einbezogen und haben eine Gruppensprecherin bzw. einen Gruppensprecher, die/der ihre Interessen gegenüber der Einrichtungsleitung vertritt. Ferner finden regelmäßige Schülerteamgespräche statt.

6. Standorte und Räumlichkeiten

Das Schulprojekt befindet sich im Haupthaus der Einrichtung Mariaschutz. Neben dem Klassenraum stehen Freizeiträume wie Internetcafe, Bistro, Werkraum, Fitnessraum, Besprechungsräume sowie ein großes Außengelände mit Spiel- und Bolzplatz zur Verfügung.

7. Personal

In der Klasse unterrichtet zwei Lehrer mit 1,5 Stellen, die sonderpädagogisch qualifiziert ist, alle Fächer. Die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft, Außenstelle Charlottenburg-Wilmersdorf stellt dem Schulprojekt in Absprache mit den weiterführenden Schulen im Bezirk die Fachkräfte dauerhaft zur Verfügung und sorgt auch für dessen Vertretung. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Caritas Kinder- und Jugendhilfezentrum Mariaschutz

Tagesgruppe Kurt Hahn

des schulpsychologischen Dienstes übernehmen die Diagnostik der Kinder und Jugendlichen.

Die Erzieherin bzw. der Erzieher und die Sozialpädagogin bzw. der Sozialpädagoge arbeiten eng verzahnt mit der Lehrerin bzw. dem Lehrer zusammen und begleiten die Integration der Schülerin bzw. des Schülers in die Gruppe. Ferner werden so kurzzeitige time-out Situationen mit einer 1:1 Betreuung in einem gesonderten Raum möglich, um auf massive Verhaltensauffälligkeiten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht sofort adäquat reagieren zu können. Diese Fachkräfte sind in unserer Einrichtung angestellt.

Die Elternarbeit und der engmaschig strukturierte Tagesablauf mit handlungsorientierten Angeboten werden von den pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern geleistet, die neben der Lehrerin bzw. dem Lehrer Hauptansprechpartner für die Eltern sind.

Die Teambegleitung erfolgt durch Bereichsleitung.

Ferner wirken anteilig der Verwaltungsbereich, Hauswirtschaftskräfte sowie ein Haushandwerker der Gesamteinrichtung mit.

Nach der Rahmenleistungsbeschreibung für Tagesgruppen im Land Berlin wirken in einer Tagesgruppe mit:

1. Erzieher/in mit 0,9 Stellenanteil
2. Sozialpädagoge/in mit 0,6 Stellenanteil
3. Leitung, Koordination und Qualitätsentwicklung mit 0,12 Stellenanteil

Da die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft, Außenstelle Charlottenburg-Wilmersdorf die Lehrerin bzw. den Lehrer und anteilig Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des schulpsychologischen Dienstes zur Verfügung stellt, ist die Personalausstattung dem anzupassen und in einer Kooperationsvereinbarung festgelegt.

8. Beschulung

Unser Modell der Beschulung ist dreiphasig. Die Phasen sind aufeinander abgestimmt und fließend. Die Aufenthaltsdauer in den Phasen richtet sich nach den Ressourcen und Erfordernissen im Einzelfall, sollte aber in der Regel zwei Jahre nicht überschreiten.

Die Kinder und Jugendlichen werden in einer Kleinklasse von maximal sechs Schülerinnen und Schülern unterrichtet. So kann gezielt ein individueller maßgeschneiderter Unterricht durchgeführt werden.

Zwei Lehrer unterrichten alle Fächer. Bei ihnen laufen alle Fäden und Informationen zusammen, sie bzw. er ist für die Schülerinnen und Schüler ein verlässlicher und konstanter Ansprechpartner und vermittelt Orientierung und Autorität.

Für jede Schülerin und jeden Schüler werden durch die Lehrerin bzw. den Lehrer ein individueller Lernplan und Arbeitsbögen erstellt.

Die Klasse ist koedukativ und altersheterogen zusammengesetzt.

8.1. Phase Rot: Motivation/ Diagnostik

In der ersten Phase sollen die Ressourcen der Kindes oder Jugendlichen durch die Lehrerin bzw. den Lehrer und den pädagogischen Fachkräften entdeckt und ein Vertrauen in die eigene Leistungsfähigkeit wieder zurück vermittelt werden.

Dazu gilt es, ein Milieu zu schaffen, in dem ein Versagen nicht möglich ist. In der Phase Rot gibt es daher keine Leistungsüberprüfungen in Form von Klausuren und keine Noten. Die Lehrerin bzw. der Lehrer versucht die Ressourcen und Interessen des Schülers festzustellen und ist dabei nicht an vorgegebene Lehrpläne gebunden.

Die Schülerinnen und Schüler sollen in diesem Raum mit wenig bis keinen Leistungsanforderungen ihre Verweigerungshaltung aufgeben und ein Vertrauen in die eigene Leistungsfähigkeit und in ihre Ressourcen zurückgewinnen.

Die Lehrerin bzw. der Lehrer konzipiert dazu einen individuellen Motivation- und Ressourcenplan für jede Schülerin bzw. jeden Schüler. Die Schüler erhalten regelmäßige Rückmeldungen zu ihren Ressourcen in Form von wöchentlichen Feedback-Gesprächen.

Auf der Ebene der Selbsteinschätzung des Schülers soll der bisherige Parameter *Ich kann nichts* einem *Ich habe Spaß am Entdecken und Lernen* weichen. Dies geschieht durch empathisches und wertschätzendes Verhalten der Lehrerin bzw. des Lehrers einerseits, andererseits auch durch klare Regeln, die Orientierung bieten, sowie durch regelmäßige Feedback-Gespräche und ad-hoc Rückmeldungen. So soll sukzessive auch eine Frustrationstoleranz auf- und ausgebaut werden.

Die Phase schließt mit einer differenzierten Leistungsdiagnostik ab, die die Leistungsfähigkeit des Kindes bzw. Jugendlichen in Abhängigkeit zum Lebensalter aufzeigt und so eine Einschätzung zulässt, welcher Unterrichtsstoff in welchen Fächern aufzuholen ist.

8.2. Phase Gelb: Freude am Lernen festigen, versäumte Lerninhalte aufholen

Nach Feststellung der Leistungsfähigkeit der Schülerin bzw. des Schülers arbeitet die Lehrerin bzw. der Lehrer für jeden einen individuellen Lernplan aus, in dem die Ressourcen, aber auch die Defizite aufgeführt sind. Die Defizite ergeben sich aus der Leistungsfähigkeit des Schülers in Relation zu den Rahmenlehrplänen der Schulklassen der Altersgruppe.

„Rahmenlehrpläne formulieren die Kompetenzen, die Schülerinnen und Schüler während ihrer Schulzeit erwerben sollen, um den gesellschaftlichen Anforderungen gewachsen zu sein. Sie sind eine wichtige Grundlage für die Qualitätsentwicklung der Schulen. Für die Schule und die Lehrkräfte definieren die Pläne Standards, innerhalb derer eine individuelle Gestaltung der Unterrichtsinhalte nach den Besonderheiten der Schule und ihres Umfelds möglich ist. Für Eltern sind diese Informationen eine Hilfe für die aktive Unterstützung ihrer Kinder beim Lernen. Schülern bieten sie eine Orientierung und leisten einen Beitrag, ihren eigenen Lernprozess selbstständig zu steuern.“³

Ziel ist es, bei normal begabten Kindern und Jugendlichen die Leistungsfähigkeit der jeweiligen Altersgruppe zu erreichen, bzw. bei Kindern und Jugendlichen mit eingeschränkter Lernfähigkeit, diese bestmöglich zu fördern und in ein sonderpädagogisches Förderzentrum zu (re)integrieren. Dieses Ziel bietet für die Schüler und die Eltern Orientierung und eine Vorstellung, wie viel Zeit in Phase Gelb anzusetzen ist. Dazu erfolgt ein ausführliches Gespräch mit der Schülerin bzw. dem Schüler und mit den Eltern.

Jede Schülerin bzw. jeder Schüler erhält individuelle Lern- und Arbeitsbögen, die auf ihren bzw. seinen Leistungsstand und die Ressourcen abgestimmt sind.

Durch den individuellen Lernplan, die Arbeitsbögen und ein individuelles Lerntempo soll die Freude am Lernen gefestigt werden, Flow-Erfahrungen und so eine intrinsische Motivation zum Lernen vermittelt und gefestigt werden.

Die Schülerinnen und Schüler werden zunehmend und altersabhängig an ein eigenständiges Bearbeiten von Aufgaben herangeführt. Sie nutzen PCs und das Internet-Cafe der Einrichtung Mariaschutz.

Die Kinder und Jugendlichen erhalten kontinuierliche Rückmeldungen über ihren Leistungsstand und ihre Lernerfolge zunächst in Form von Rückmeldungen, später mittels verbaler Beurteilungen. Bezugsgröße ist dabei jedoch die individuelle Leistungsfähigkeit und der individuelle Leistungsfortschritt und noch nicht die Leistungsfähigkeit der Altersgruppe.

8.3. Phase Grün: Reintegration

Wenn die Schülerinnen und Schüler die Phase Gelb erfolgreich durchlaufen haben, beginnt die schrittweise Reintegration in die bisherige Schule oder in Ausnahmefällen in eine andere geeignete Schule

Zunächst wird jedoch noch im Projekt selbst der Bezug zur Altersgruppe hergestellt und die Leistungen benotet. Schülerin bzw. Schüler und Eltern erhalten so eine Rückmeldung zum Leistungsstand in Relation zur Altersgruppe.

³ www.berlin.de/sen/bwf

Die Reintegration in die bisherige Schule erfolgt schrittweise zunächst an ein bis zwei Tagen in der Woche. So hat die Schülerin, der Schüler die Möglichkeit, ihre bzw. seine neue Klasse langsam kennen zu lernen, kann aber immer noch die stützenden Elemente des Schulprojektes nutzen. Klassenarbeiten werden zunächst im Projekt geschrieben, Hausaufgaben im Projekt bearbeitet.

Eine intensive und kooperative Zusammenarbeit mit dem Schulprojekt und den Lehrern der aufnehmenden Schulen ist hier unerlässlich.

Hat sich die Schülerin, der Schüler mit der neuen Situation vertraut gemacht, erfolgt eine Steigerung des Schulbesuches und schließlich die Entlassung aus dem Projekt in die Regel- bzw. Sonderbeschulung.

Die Lehrerin bzw. der Lehrer und die pädagogischen Mitarbeiter erstellen regelmäßige Sachstandsberichte über die zu betreuenden Schülerinnen und Schüler und die geleistete Elternarbeit sowie einen Entlassungsbericht.

9. Kooperationspartner

Kooperationspartner ist die Otto von Guericke Oberschule im Bezirk.

Ziel ist die Reintegration in die bisherige Schule, in Ausnahmefällen ist nach Rücksprache ein Wechsel in eine andere geeignete Schule vorzunehmen.

10. Handlungsorientierte Angebote

Die Kinder und Jugendlichen sollen sich nicht als im Leistungsbereich defizitär erleben, sondern durch Nutzung und Ausbau von Fähigkeiten und Interessen im Freizeitbereich Erfolge erleben, auch dadurch Selbstvertrauen aufbauen und eine Leistungsmotivation entwickeln. Sie sollen erleben, dass sich Leistung lohnt und zu flow-Erlebnissen führen kann.

Unter engmaschiger Anleitung der pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nutzen die Kinder und Jugendlichen die handlungsorientierten Angebote der Einrichtung, wie Fitnessraum, Billard-, Tischtennis- und Kickerraum, das einrichtungseigene Bistro, ein Internet-Cafe, einen Werkraum sowie einen großen Saal.

Die Einrichtung verfügt über ein großes Freigelände mit Spiel-, Bolz- und Grillplatz.

Im Rahmen von Exkursionen werden Museen, Bildungseinrichtungen, Jugendfreizeiteinrichtungen und Büchereien besucht.

Mit den Schülern werden sportliche Aktivitäten wie Wettkämpfe, Fußballturniere, Joggen, Fitnesstraining im Fitnessraum, Billard und Kicker durchgeführt; Schwimmbäder in der näheren Umgebung werden genutzt.

Im Werkraum können die Kinder und Jugendlichen ihre handwerklichen Fähigkeiten entdecken und ausbauen.

Ferner steht ein Internetcafe zur Internetrecherche wie auch zur Hausaufgaben-Erledigung zur Verfügung.

Das einrichtungseigene Bistro ist ein Ort der Kommunikation und des Austauschs für die jungen Menschen der Einrichtung sowie auch für externe Kinder und Jugendliche.

Die Kinder und Jugendlichen werden während des gesamten Tages engmaschig betreut und angeleitet. Die Mitarbeit der Kinder und Jugendlichen ist dabei verpflichtend. Klassische Freizeitangebote im Sinne einer Freiwilligkeit finden nicht statt.

11. Essensversorgung

Die Kinder und Jugendlichen erhalten ein warmes Mittagessen und werden mit Getränken versorgt. Es wird auf eine ausgewogene Ernährung geachtet.

12. Eltern- und Familienarbeit

Die Eltern werden als aktive Partner in den Beschulungs- und Erziehungsprozess der jungen Menschen einbezogen.

Die Lehrerin bzw. der Lehrer und die pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter informieren die Eltern in regelmäßigen Elterngesprächen über den individuellen Lern- und Leistungsstand jedes jungen Menschen, die Unterrichtsmaterialien, besprechen Erziehungsvorstellungen der Eltern und zeigen alternative Handlungsstrategien in Konfliktsituationen auf. Dabei wird auf vorhandene Ressourcen im Familiensystem zurückgegriffen und versucht, diese auszubauen. Ergänzend finden Elternabende statt.

Ziel der Gespräche ist, die jungen Menschen in Regelschulen oder sonderpädagogisches Förderzentrum zu reintegrieren und die Familie zu stärken eigenständig schulische Dinge zu bewältigen.

Vor einer Entlassung aus der Tagesgruppe werden die Kontakte zu den Eltern intensiviert, um so Alltagssituationen zu trainieren.

Im Bedarfsfall werden die Eltern auf zusätzliche Beratungsangebote im Haus wie Erziehungs- und Lebensberatungsstelle des Caritasverbandes hingewiesen.

13. Qualitätsentwicklung und –sicherung

Die Schule ist eingebunden in das System der kontinuierlichen Qualitätsverbesserung der Einrichtung Mariaschutz und des Trägers CFJ. Im Rahmen der Qualitätsentwicklung wurde ein Handbuch erstellt, in dem die wichtigen

Arbeitsprozesse in ihrem Ablauf dokumentiert sind und das die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei der Sicherung der Qualität der pädagogischen Arbeit unterstützen soll. Dies schließt ein Krisenmanagement und eine Notfallplanung ein.

Die Zertifizierung nach DIN EN ISO 9001:2015 aller Einrichtungen und Dienste der CFJ ist erfolgt.

In wöchentlichen Teamgesprächen, die von der Bereichsleitung begleitet werden, wird die Beschulung und Familienarbeit reflektiert und geplant.

In regelmäßigen Hauskonferenzen wird der kollegiale Austausch sichergestellt.

14. Fortbildung und Supervision

Die fachliche Weiterentwicklung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wird durch eine gezielte Personalentwicklungsplanung, die Teilnahme an In-House-Seminaren und externen Fortbildungen sichergestellt.

Die Lehrerin bzw. der Lehrer und die pädagogische Mitarbeiter erhalten Supervision durch einen externen Supervisor.

15. Fachliche Gremien und Vernetzung

- Die Einrichtung ist korporatives Mitglied des Caritasverbandes für das Erzbistum Berlin e.V.
 - Die Einrichtung ist Mitglied im Bundesverband katholischer Einrichtungen und Dienste der Erziehungshilfen e.V. (BVkE)
 - Fachliche Vernetzung mit den Beratungsstellen des Caritasverbandes für Berlin e.V., die im gleichen Haus ansässig sind
 - Die Einrichtungsleitung wirkt in der Arbeitsgemeinschaft H. z. E. nach § 78 SGB VIII und im Jugendhilfeausschuss im Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf mit
 - Eine Mitarbeiterin nimmt am Fallteam der Region 4 des Jugendamtes des Bezirkes Charlottenburg-Wilmersdorf teil

16. Finanzierung

Die Finanzierung der Tagesgruppe, der Lehrer ausgenommen erfolgt über ein Entgelt laut Kostenblatt. Kostenträger ist das belegende Jugendamt.

Die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft, Außenstelle Charlottenburg-Wilmersdorf stellt eine Lehrerin bzw. einen Lehrer zur Verfügung und stellt die Vertretung sicher.

17. Ausblick

Die Konzeption wird nach Erkenntnissen aus der Praxis fortgeschrieben und verbessert. Die Tagesgruppe Kurt Hahn kann so flexibel auf sich ändernde und neu auftretenden Notwendigkeiten reagieren.

Es wird geprüft, ob Teile anderer Lernprogramme in das Projekt integriert werden können.

Caritas Kinder- und Jugendhilfezentrum Mariaschutz

Tagesgruppe Kurt Hahn

Eine Erweiterung des Angebotes ist bei entsprechendem Bedarf möglich. Damit ginge auch eine Optimierung der Beschulung in den jeweiligen Altersklassen einher.

Helmut Stumpf
Einrichtungsleiter